



STADTTEILZEITUNG LOHBRÜGGE

www. Lohbruegge.de
wohnen im grünen

03/09



SIEGER DER PREISFRAGE Seite 2

GEBIETSENTWICKLUNG Seite 3

BUNDESTAGSWAHL Seite 4

SCHÖNES LOHBRÜGGE Seite 6

DIE JUGEND (TEIL 2) Seite 9

PINNWAND Seite 12



Kirsten Segahl



Manuel Kienzler

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist soweit, die dritte Ausgabe der Stadtteilzeitung liegt nun vor Ihnen. Auch dieses Mal hat das Redaktionsteam, bestehend aus engagierten Menschen aus dem Stadtteil und den Mitarbeitern des Stadtteilbüros, die Zeitung wieder mit interessanten Themen und Beiträgen rund um unseren schönen Stadtteil Lohbrügge gefüllt: Frau Seibert, für die SPD in der Bergedorfer Bezirksversammlung, hat Lohbrügger Bürger interviewt (Seiten 6 und 7) und einen Artikel zur Entwicklung der Wohnverhältnisse in Lohbrügge verfasst (Seite 8). Von den beiden Schülerinnen Yvonne Jürgens und Eileen Sennwald vom Gymnasium Lohbrügge stammen der zweite Teil der Kolumne „Die Jugend“ (Seite 9) sowie die Texte „Drogen“ und „Einer für Alle“ (Seite 11). Frau Fahimi, im Iran geborene Lohbrüggerin, suchte den Text „Einheit in der Mannigfaltigkeit“ (Seite 5) aus und übersetzte ihn ins Persische. Herr Schütze, Vorsitzender der SPD Lohbrügge, erklärt uns die anstehende Bundestagswahl (Seite 4) und Manuel Kienzler, Stadtplaner und Mitarbeiter im Stadtteilbüro, lässt uns wissen, was man sich in den fünfziger Jahren beim Bau der Großwohnsiedlung Lohbrügge-Nord gedacht hat (Seite 10). Und schließlich berichtet Kirsten Seghal vom Stadtteilbüro auf Seite 3 über die Aktivitäten der Gebietsentwicklung in Lohbrügge-Ost und –Nord.

Wie soll die Stadtteilzeitung heißen? Beim Ideenwettbewerb auf Seite 3 gibt es wieder tolle Sachpreise zu gewinnen. Auf der letzten Seite finden Sie eine „Pinnwand“ mit Tipps, Terminen sowie Ankündigungen rund um Lohbrügge. Sollten auch Sie in Zukunft dort etwas platzieren wollen, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf, denn diese Stadtteilzeitung ist Ihre Zeitung. Über neue Mitglieder im Redaktionsteam und Gastredakteure, die eigene Artikel für eine der kommenden Ausgaben verfassen möchten, freuen wir uns jederzeit!

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen das Redaktionsteam

GEWINNER DER LOHBRÜGGER PREISFRAGE



1. PREIS



2. PREIS



3. PREIS

Die drei Gewinner der „Lohbrügger Preisfrage“ aus der letzten Ausgabe stehen fest. Wir fragten unsere Leser, wie viel Geld der Verfügungsfond für Projekte im Stadtteil jährlich enthält. **Die richtige Antwort war B: Der Verfügungsfond beträgt insgesamt 30.000 Euro pro Jahr.**

Die Gewinner wurden per Losverfahren gezogen. Den dritten Platz belegt **Bianca Kunze** mit einem Kino- und Verzehrsgutschein für die Hansa-Kinos Bergedorf. Der Zweitplatzierte **Arno Knipfer** erhält einen Gutschein für die Lola-Bar. Sieger unserer Preisfrage ist **Marcel Lemke**, der sich über eine Tageskarte für 4

Personen vom Kanuverleih Becker freut. Das Redaktionsteam bedankt sich bei allen Teilnehmern!



NEUES AUS DER GEBIETSENTWICKLUNG

Seit Oktober 2008 arbeitet die Lawaetz-Stiftung für die Entwicklung von Lohbrügge-Ost. Seitdem wurden Bewohnerbefragungen durchgeführt, das Stadtteilbüro in der Alten Holstenstraße 22 eröffnet und im März 09 zu einer großen Entwicklungskonferenz, an der über hundert Personen teilgenommen haben, eingeladen. Die Ergebnisse der Befragungen und der Konferenz wurden im Stadtteilbeirat vorgestellt – übrigens das Gremium, an dem jeder Lohbrügger teilnehmen kann, um sich zu informieren oder Ideen einzubringen.

Inzwischen haben die Mitarbeiter des Stadtteilbüros aus den genannten Ergebnissen und bereits bekannten Themen ein Entwicklungskonzept für Lohbrügge-Ost formuliert und dem Bezirksamt Bergedorf vorgelegt. **Nach der Abstimmung im Bezirk wird das Konzept dem Stadtteilbeirat (am Mittwoch, 9. September, 18 Uhr im Haus brügge – jeder ist willkommen!) vorgestellt.** Nachdem auch die Hamburger Fachbe-

hörden und die Bergedorfer Bezirksversammlung zugestimmt haben, ist das Konzept die Grundlage für die weitere Entwicklung von Lohbrügge-Ost.

Im Juni dieses Jahres hat das Stadtteilbüro die Bewohner/innen des Lindwurms zu einer Versammlung mit Grillen und Luftballonweitflug für Kinder eingeladen – siehe Titelfotos – mit dem Ziel, herauszufinden, wie die Wohnsituation und das Zusammenleben dort verbessert werden können. Viele Nachbarn sind gekommen, im Herbst wird es ein zweites Treffen geben.

Im Stadtteilbüro gab es übrigens eine personelle Änderung: Bendix Bürgener ist – leider - im Juli ins Denkmalschutzamt gewechselt. Neu im Team und herzlich willkommen ist Manuel Kienzler, Stadtplaner und Stadtentwickler. **Kirsten Sehgal**

IDEENWETTBEWERB DIE STADTTEILZEITUNG SUCHT EINEN NAMEN

Sie sind gefragt! Wie soll die Stadtteilzeitung heißen?

Sie ist von Lohbrüggern für Lohbrügger - das Redaktionsteam setzt sich bereits aus engagierten Bewohnern und im Stadtteil aktiven zusammen. Schicken sie uns Ihre Vorschläge für einen neuen Namen der Stadtteilzeitung, der zu unserem Lohbrügge passt.

Werden Sie kreativ, denn unter allen Einsendern werden tolle Preise verlost:



1. PREIS

Zwei Gutscheine für die Bergedorfer Schifffahrtlinie

2. PREIS

Zwei Gutscheine (Tageskarte Sauna/Bad) für das Bille-Bad

3. PREIS

Familienkarte (2 Erw. & 2 Kinder) für den Schmetterlingsgarten Friedrichsruh

Senden Sie bitte Ihre Antworten bis zum

15. Oktober 2009 per Post, E-Mail oder Telefon an das Stadtteilbüro (siehe Impressum).

stadtteilbüro
Lohbrügge



BUNDESTAGSWAHL AM 27. SEPTEMBER 2009

Am 27. September sind etwa 62,2 Millionen wahlberechtigte Deutsche im Alter von mindestens 18 Jahren dazu aufgerufen, die mindestens 598 Abgeordneten (299 in Wahlkreisen, 299 über die Landeslisten der Parteien) des Deutschen Bundestages neu zu wählen.

In jedem der 299 Wahlkreise stellt jede Partei nur einen Kandidaten (oder eine Kandidatin) auf. Dieser wird mit der sogenannten Erststimme auf dem Stimmzettel gewählt. Der Kandidat mit den meisten Stimmen ist gewählt. In unserem Wahlkreis 24 Hamburg-Bergedorf-Harburg war das beim letzten Mal mit rund 51% der Stimmen Hans-Ulrich Klose von der SPD. Man spricht hier auch von einem Direktmandat.

Die Stärke der jeweiligen Partei im Bundestag richtet sich aber nach der Anzahl der sogenannten Zweitstimmen, mit der die gewünschte Partei gewählt wird. Die 16 Bundesländer entsenden eine bestimmte Anzahl an Abgeordneten in den Bundestag entsprechend ihrer Bevölkerungszahl. So stellt Hamburg 12 Abgeordnete, von denen sechs in den sechs Hamburger Wahlkreisen direkt gewählt werden, die anderen sechs über die Landeslisten der Parteien. Jede Partei, die bundesweit mindestens 5,0% der Stimmen bekommen hat, erhält dabei so viele dieser 12 Mandate, wie ihr aufgrund ihres Zweitstimmenergebnisses zustehen. Hat eine Partei aber in einem Bundesland mehr Direktmandate erungen, so darf sie diese als sogenannte Überhangmandate behalten. Das war zum Beispiel beim letzten Mal in Hamburg der Fall, als die SPD alle sechs Wahlkreise gewonnen hatte, sie aufgrund ihres Zweitstimmenergebnisses aber eigentlich nur fünf Abgeordnete hätte stellen dürfen.

Wegen dieser Überhangmandate wurden bei der letzten Bundestagswahl am 18. September 2005 insgesamt 614 Abgeordnete gewählt. Damals gab es 61,9 Millionen Wahlberechtigte, von denen rund 48 Millionen oder 77,7% ihre Stimmen abgegeben haben. Die SPD wurde mit 34,2% (und aktuell 221 Abgeordneten) die stärkste Partei vor der CDU mit 27,8% (176). Die FDP bekam 9,8% (61), DIE LINKE 8,7% (53), die Grünen 8,1% (51) und die nur in Bayern angetretene CSU 7,4% (46).

Wie wird nun gewählt? Spätestens drei Wochen vor der Wahl erhalten alle Wahlberechtigten ihre Wahlbenachrichtigung durch die Gemeinde ihres Wohnortes, bei uns also durch das Bezirksamt Bergedorf in der Wentorfer Straße 38. In dieser Wahlbenachrichtigung steht, wann der Wahltermin ist und wo sich das Wahllokal befindet. Davon gibt es bundesweit übrigens rund 80.000 mit ca. 600.000 ehrenamtlichen Wahlhelfern! Wer am Wahltag verhindert ist, kann auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigungskarte die Briefwahlunterlagen beantragen.

Ansonsten geht man am 27. September zwischen 08.00 und 18.00 Uhr in sein Wahllokal und erhält dort nach Vorlage seiner Wahlbenachrichtigungskarte den Stimmzettel, auf dem man zwei Kreuze machen kann. Mit der Erststimme auf der linken Seite des Wahlzettels wird der Direktkandidat im Wahlkreis gewählt, mit der Zweitstimme auf der

rechten Seite die gewünschte Partei. Nach aktuellem Stand werden in Hamburg insgesamt 11 Parteien auf dem Stimmzettel stehen.

Übrigens kann man auch dann wählen gehen, wenn man die Wahlbenachrichtigungskarte nicht bekommen oder verloren hat. Dazu genügt es, am Wahltag mit seinem Personalausweis in sein Wahllokal zu gehen. Sollte man das nicht kennen, kann man auch im Bezirksamt wählen bzw. dort sein Wahllokal erfragen. Ein kleiner Tipp: Ihre Nachbarn haben in der Regel dasselbe Wahllokal wie Sie. Die könnten Sie im Fall der Fälle also auch fragen!

Und da Demokratie nun Mal vom Engagement der Bürger lebt, gehen Sie bitte alle am 27. September zur Wahl. Lassen Sie nicht die anderen darüber bestimmen, wer künftig die Politik in diesem Lande macht und wie. Sollten Sie (noch) nicht wissen, wen Sie wählen sollen, so informieren Sie sich bitte bei den Parteien, die Ihnen gerne mit Auskünften über ihr Programm zur Verfügung stehen. Die meisten Parteien werden in den Wochen vor der Wahl mit Infoständen präsent sein, in Lohbrügge meist sonabends auf dem oder am Lohbrügger Markt. Nutzen Sie diese Chance, machen Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch und bestimmen Sie am 27. September selbst über Ihre Zukunft und die unseres Landes! **Michael Schütze**

ملاحظه کنید گل های یک باغ را هرچند که از نظر نوع، رنگ، فرم و شکل مختلف هستند ولی چون از آب یک چشمه نوشند واز یک باد نشو و نما نمایند و از حرارت و اشعه یک شمس پرورش نمایند آن تنوع و اختلاف سبب ازدیاد جلوه و رونق یک دیگر گردد.

اگر گلها و گیاهان و برگها و شکوفه ها، میوه ها، شاخه ها و درختان یک باغ از یک نوع و یک رنگ باشد به هیچ وجه لطافت و حلاوتی ندارد. گو ناگونی در رنگ، فرم و شکل هر یک سبب تزئین و جلوه سائر الوان گردد.

همچنین تفاوت و تنوع افکار و اشکال و آراء و طبایع و اخلاقی عالم انسانی چون در ظلّ قوه واحده و نفوذ کلمه وحدانیت باشد، در نهایت عظمت و جمال و علویت و کمال ظاهر و آشکار شود. امروزه جز قوه کلمه الله که محیط بر حقایق اشیاء است، هیچ چیز عقول و افکار و قلوب و ارواح عالم انسانی را در ظلّ شجره واحده جمع نتواند.

Einheit in der Mannigfaltigkeit

Betrachten Sie die Blumen eines Gartens. Obwohl sie nach Art, Farbe, Form und Gestalt verschieden sind, werden sie doch vom Wasser einer Quelle erfrischt, vom selben Windhauch belebt und von den Strahlen einer Sonne gestärkt, und so erhöht die Verschiedenheit ihren Reiz und steigert ihre Schönheit.

Wie unerfreulich wäre es für das Auge, wenn alle Blumen und Pflanzen, Blätter und Blüten, Früchte, Zweige und Bäume jenes Gartens die gleiche Form und Farbe hätten!

Verschiedenheit in Farbe, Form und Gestalt bereichert und verschönert den Garten und erhöht dessen Ausdruck.

Werden verschiedene Schattierungen von Gedanken, Temperamenten

und Charakteren unter der Macht und dem Einfluss einer zentralen Kraftquelle zusammengeführt, so wird in gleicher Weise die Schönheit und der Glanz menschlicher Vollkommenheit offenbar und sichtbar werden. Nichts als die himmlische Macht des Wortes Gottes, die die Wirklichkeit aller Dinge beherrscht und übersteigt, ist fähig, die auseinandergehenden Gedanken, Gefühle, Ideen und Überzeugungen der Menschenkinder in Einklang zu bringen.

ausgesucht von *Roya Fahimi*

Titel des Buches: Shoghi Effendi „Die Weltordnung Baha'u'llahs“

Erschienen: Bahai-Verlag Hofheim Artikel-Nr.424.072

Bezug: Buchhandel oder [www. Bahai-Verlag.de](http://www.Bahai-Verlag.de)

Informationen: Hamburg-BerGEDorf@bahai.de

BERGEDORFER LANDMARKT

Liebe Mitbürger in Lohbrügge,

am Wochenende 26./27. September findet der Bergedorfer Landmarkt mit verkaufsoffenem Sonntag statt. Dies ist einerseits Möglichkeit für den Handel, in der Alten Holstenstraße „Flagge zu zeigen“: Ladenöffnung auch am Sonntag! Andererseits haben aber auch die Bürger die Möglichkeit, sich nicht nur an den geöffneten Geschäften zu erfreuen, sondern in der Alten Holstenstraße am bunten Treiben von allerlei Aktivitäten zu beteiligen. Für die Kinder gibt es den **Streichelzoo**: Kaninchen, Lama, Ziege, Pony reiten. **Welcher Luftballon fliegt die weiteste Strecke?** Schöne Prämien stellen die Händler den Siegern in Aussicht. Nicht nur für kleine Techniker interessant: **Der Trecker-Oldtimer Club**

will gleich 3 Trecker vorstellen. Die **Freiwillige Feuerwehr Lohbrügge** lädt zum **Apfelbacken über offener Flamme**. Anwohner des Quartiers organisieren einen **Kinder-Flohmarkt**, der **Lohbrügger Bürgerverein** stellt ein **Infzelt** auf und am Sonntag werden **Jagdhornbläser** in der Alten Holstenstraße für Stimmung sorgen. Es ist die erste Aktion des **BID Alte Holstenstraße**. Ein besonderes Dankeschön gilt den Grundeigentümern des Quartiers, die diese Aktivitäten finanzieren werden.

Ich wünsche uns allen viel Sonnenschein, gute Laune und eine rege Teilnahme.

Rüdiger-H. Bambach, Coordination BID Alte Holstenstraße



HERR SCHLACHTER

Herr Schlachter wohnt seit 1999 in Lohbrügge, hergelockt hat ihn seine damalige Partnerin. Er fühlt sich hier pudelwohl weil er hier seine Freunde, die Arbeit, den Sparclub, seinen Verein New Generation und viele Konzerte dicht beieinander hat. Außerdem findet er, dass es hier sehr sauber ist, viele Einkaufsmöglichkeiten und sehr gute Busverbindungen gibt. Er geht regelmäßig zum VfL Lohbrügge und nennt als Lieblingsplatz das Grüne Zentrum.



FRAU UND HERR LEISS

Herr Leiß wohnt hier seit 1934 und als Paar sind sie seit 1973 hier heimisch. Grund dafür war das bereits vorhandene Grundstück. Sie sind alleingewesen und fühlen sich hier sehr wohl. Die zentrale Lage wird als sehr vorteilhaft beschrieben. Besonders das Grüne Zentrum, den Billewanderweg und die guten Einkaufsmöglichkeiten nutzen sie hier. Herr Leiß spielt regelmäßig Tennis bei TC Blau-Weiß. Als besonders schönen Tipp für unser Lohbrügge empfehlen sie das Grüne Zentrum zum Spazierengehen.



FRAU STEINBECK

Frau Steinbeck wohnt seit 1990 hier in Lohbrügge. Ihr Ehemann ist Lohbrügger und wollte gerne wieder zurück in seiner alte Heimat. Sie genießt es, dass sie hier viel zu Fuß erledigen kann, wie z. B. Einkäufe oder in der Natur wandern. Auf ihren Walking-Touren kommt sie in die Boberger Dünen oder wandert auf dem Billewanderweg bis nach Reinbek und Aumühle. Ihr Mann lässt seine Stimme aktiv im Gesangsverein Hoffnung-Holsatia erklingen. Der absolute Lieblingsort in Lohbrügge sind für sie die Boberger Dünen.



SCHÖNES LOHBRÜGGE

Bewohner berichten (Teil I)

Für meine Arbeit im Stadtteilbeirat hat mich interessiert, wie die Lohbrügger das Wohnen in unserem Stadtteil beurteilen, welche Einrichtungen sie besuchen und wo ihre Lieblingsplätze sind. Dafür bin ich auf die Straße gegangen und habe im Ortsteil Sande (Alt-Lohbrügge) die Lohbrügger Bürgerinnen und Bürger befragt. Herausgekommen ist dabei ein bunter Blumenstrauß an Antworten. *Susanne Seibert*



HERR SCHEMM

Herr Schemm wohnt seit 1997 in Lohbrügge. Ihm gefallen besonders die zentrale Lage und seine Straße mit den netten Nachbarn. Wenn es seine Zeit zulässt geht er gerne in die Lola oder in den Wasserturm. Sein Lieblingsplatz ist ein Platz an der Sonne vorm Haus. .

FRAU UND HERR KASS

Herr Kass wohnt mit Unterbrechung seit 1954 in Lohbrügge. Dem Ehepaar Kass gefällt, dass sie hier alles zu Fuß erreichen können und Lohbrügge ein gewachsener Stadtteil ist. Auf ihren Nordic-Walking-Touren erkunden sie die Umgebung vom Wasserturm über die Leuschnerstraße bis zur Habermannstraße. Wenn sie nicht arbeiten, gehen sie ab und zu in die Lola oder zum Wasserturm. Ihr Lieblingsort ist der Billewanderweg.

FRAU BUSCH

Frau Busch wohnt seit November 2008 in Lohbrügge. Sie findet die Nähe zu ihrem Arbeitsplatz in der Hamburger City gut. Da sie aus Uelzen kommt, handelt es sich für sie bei Lohbrügge um ein Mittelding zwischen Großstadt und Provinz. Sie genießt die Ruhe hier und hat ansonsten wenig Zeit den Stadtteil zu erkunden. Die Lola besucht sie jedoch hin und wieder.

HERR LOHRE

Herr Lore wohnt seit 2000 in Lohbrügge. Er genießt hier besonders die ruhige Wohnlage und die nette Nachbarschaft. Ihm gefällt es, dass er zu Fuß nach Bergedorf gehen kann. Zum Essen geht er gerne in den Holstenhof, ansonsten ist sein absoluter Lieblingsplatz der eigene Garten.



FRAU OHNESORGE

Frau Ohnesorge wohnt seit 1985 in Lohbrügge. Für sie war die zentrale Lage das ausschlaggebende Argument für Alt-Lohbrügge als Wohnort. Zum Einkaufen geht sie gerne in die Alte Holstenstraße, weil dort alle Geschäfte zusammen liegen. Außerdem besucht sie gerne die Lola und die griechischen Restaurants. Ihr Lieblingsort ist jedoch samstags der Lohbrügger Wochenmarkt.



Entwicklung der Wohnverhältnisse in Lohbrügge

Anhand des Hauses, in dem ich jetzt wohne, erzähle ich etwas über die Entwicklung der Wohnverhältnisse in Lohbrügge.

1903 wurde das Haus in der damaligen Friedrichstraße heute Wohltorkamp gebaut. Das Haus wurde freistehend gebaut, im wenig besiedelten Teil Sandes (damaliger Name Lohbrügges). Die Grundstücke waren damals sehr groß, unser Grundstück hat 643 qm. Zum Bahnhof waren es 1,5 km, zur Schule ca. 500 m. Kleinere Geschäfte und die Eisenfabrik waren in der Nähe. Das Grundstück war unerschlossen, die Wasserversorgung erfolgte durch Brunnen hinterm Haus. Das Haus wurde in der Aufschwungsphase von Sande gebaut. Die Bevölkerung nahm zu und die industrielle Entwicklung war gut. Die Bewohner waren Arbeiter der Eisenfabrik oder der Papierfabrik Armbruster. Es handelte sich um Bauersöhne (weichende Erben), Knechte und Tagelöhner aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Billige Mietwohnungen wurden dringend gesucht, dementsprechend war die Bauweise einfach.

Das Haus wurde mit 3 Geschoßen statt den üblichen 1 – 2 Geschoßen gebaut, um das Grundstück wirtschaftlich auszunutzen. Es wurde als Putzbau mit einer reich verzierten Vorderfassade gebaut. Insgesamt gab es 6 Wohnungen, in der

1. + 2. Etage jeweils noch ein Treppenhauszimmer. Die Wohnungen waren ca. 40 qm groß und bestanden aus 2 Zimmern und einer Wohnküche. Toiletten gab es damals als Eimeraborte auf dem Hof neben den Ställen. 1928 wurde die öffentliche Sielleitung gebaut. Ein Anbau ans Haus für die Toiletten jeweils eine 1/2 Treppe tiefer gab es erst ab 1938. Heizungen gab es nur in den Zimmern nach vorne raus, die Schlafzimmer hinten waren unbeheizt. Zu jeder Wohnung gehörte ein kleiner Stall mit einer Schweinebox, die bis 1953 genutzt wurde. In einem Schuppen befand sich ein Hühnerstall mit Auslauf. Der ehemalige Toilettenschuppen wurde als Kaninchenstall genutzt. Es gab einen Garten, in dem Gemüse angebaut wurde und eine Bank, die Treffpunkt der Hausgemeinschaft war.

In den Wohnungen lebten große Familien. Im Erdgeschoß links lebte z. B. eine Familie mit 5 Kindern und Großeltern auf 40 qm. Auf der anderen Seite lebte eine Familie mit 3 Kindern von 1906 – 1950. Eines davon wurde dort geboren und lebte bis zu seinem Tod im hohen Alter in der Wohnung. Heute werden die Wohnungen jeweils nur von einer Person bewohnt. **Susanne Seibert**



DIE JUGEND

EINE KOLUMNE (TEIL 2)

In dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung Lohbrügge möchte ich mich in unserer Kolumne „Die Jugend“ dem Thema Gewalt widmen.

Gewalt ist ein sehr großes Thema in der heutigen Jugend. Jugendliche, vor allen Jungs, prügeln sich nun einmal, aus Streitigkeiten oder weil jeder der Stärkere sein will, jedoch sollte man sich hinterher auch wieder vertragen. Es geht darum aus welchen Gründen wird geprügelt und wann hört der Spaß dabei auf.

Einige Jugendliche prügeln sich, weil sie denken es sei cool und man beweise damit Stärke wenn ein Anderer verletzt wird, doch oft sind es andere Gründe welche die Jugendlichen dazu bewegen immer mehr Gewalt anzuwenden.

Meist spielen Gründe wie ein fehlendes Selbstbewusstsein oder zu wenig Aufmerksamkeit von Zuhause eine große Rolle. Wenn ein Jugendlicher schon mit Gewalt in der Familie auf-

wächst, dann ist zu erwarten, dass er es nicht anders machen wird, denn für ihn ist es normal. Es gibt Jugendliche, die wollen sich mit Gewalt anderen gegenüber profilieren, wenn man schlägt dann bekommt man auch Aufmerksamkeit, dass diese nicht unbedingt positiv ausfällt ist vielen Jugendlichen egal, ihnen ist es nur wichtig überhaupt Aufmerksamkeit zu bekommen.

Ein weiterer Grund ist sicherlich auch die Frustration über die eigene Situation. Diese kann sein, dass man nicht viel Geld hat, dass man schlecht in der Schule ist oder auch das man Angst davor hat sich der eigenen Zukunft zu stellen. Viele Jugendliche können sich jedoch gar nicht vorstellen was solch ein Verhalten für Auswirkungen auf ihre Zukunft haben kann und aus diesem Grund bin ich der Meinung, man sollte in den Schulen mehr Aufklärungsarbeit über die Folgen von Gewaltdelikten leisten, denn dann weiß die Jugend worauf sie sich mit einem solchen Verhalten einlässt.

Es gibt jedoch in Sachen Gewalt noch ein ganz anderes Problem: Waffen!

Unsere Großväter und Väter waren auch mal jung und sind bestimmt nicht immer jeder Streitigkeit aus dem Weg gegangen, doch damals ging es wirklich noch darum aus eigener Kraft zu siegen. Heute kommen die Jugendlichen, wenn sie Streit haben, gleich in Gruppen und mit Waffen.

Dies ist der Punkt wo ich sage: so kann es nicht weiter gehen. Denn das Kämpfen mit Waffen wie Messern, Schlagstöcken oder Schlagringen kann einen Menschen nicht nur stark verletzen es kann auch tödlich enden und wir alle sollten uns darüber Gedanken machen, welche Umstände einen Jungen Menschen dazu bringen können einen anderen so zu gefährden. **Yvonne Jürgens**

stadt ent wick lungen

teil 1



Sie haben sich sicherlich auch schon gefragt, wenn Sie sich in Ihrer unmittelbaren und etwas weiter gefassten Nachbarschaft umsehen, warum sie so viele verschiedene Baustile, Haustypen, Straßenverläufe und Freiflächen nebeneinander und teilweise auch vermischt entdecken? In der vorliegenden Ausgabe der Stadtteilzeitung möchten wir mit einer neuen Serie beginnen, die Ihnen diese Frage zu beantworten versucht. Die verschiedenen Strömungen in der Stadtentwicklung seit dem Ende des 2. Weltkrieges bis in die heutige Zeit sollen in dieser und in den folgenden Ausgaben der Stadtteilzeitung dargestellt und dem interessierten Leser erläutert werden. Kurze Artikel mit den wichtigsten Informationen zu den jeweils vorherrschenden Leitbildern der Stadtentwicklung sollen Sie informieren und Ihnen eine Grundlage geben, diese Themen bei Interesse weiter zu vertiefen.

DIE GEGLIEDERTE UND AUFGELOCKERTE STADT (ETWA 1950-1960)

Nachdem die vordringlichsten Probleme nach den Zerstörungen des 2. Weltkrieges, nämlich die möglichst schnelle Wiederherstellung von Wohnraum für die Stadtbevölkerung der Städte in der BRD zu Beginn der 1950er Jahre gelöst schienen, konnten vornehmlich auf Brachflächen oder auf durch Flächenabriss freigewordenem Land neue Vorstellungen von Architekten und Stadtplanern zur Struktur einer modernen Stadt auch baulich umgesetzt werden.

Das zunächst theoretische Modell der gegliederten und aufgelockerten Stadt der Architekten und Stadtplaner Göderitz, Rainer und Hoffmann schien den Ansprüchen an die moderne Stadt nach dem 2. Weltkrieg am ehesten zu entsprechen. Die Hauptaspekte ihrer Theorie von der gegliederten und aufgelockerten Stadt waren eine klare Gliederung des Stadtkörpers in sogenannte „soziale Einheiten“ (Zentrum, Quartier, Nachbarschaften), die Anordnung von Grünzügen und Freiflächen zwischen den einzelnen Quartieren, eine hierarchische Zentrengliederung (Hauptzentrum, Quartierszentrum, Nachbarschaftszentrum), eine klare

Trennung zwischen den sensiblen Wohn- und Freizeitbereichen und den Industrieanlagen, sowie ein hierarchisches Straßen- und Verkehrsnetz, das eine Durchschneidung von Quartieren durch den überörtlichen Verkehr vermeiden sollte. Ein weiterer wesentlicher Baustein des Konzeptes der gegliederten und aufgelockerten Stadt war das Streben nach einer entsprechenden und notwendigen Einwohnerdichte bei einer gleichzeitigen geringen Bauhöhe, um einerseits die angemessenen Einzugsbereiche für die Nahversorgung der Bevölkerung und zugleich eine hohe Wohnqualität sicher stellen zu können. Die Bauform des sogenannten „verdichteten Flachbaus“, schien diesen Anforderungen am ehesten gerecht zu werden. In den zu dieser Zeit entstehenden Konzepten zu neuen Großsiedlungen an den Rändern der Städte herrschte noch immer der Bautyp des Zeilenbaus vor, der aber allmählich in seiner Ausgestaltung zu differenzieren versucht wurde. Die Bemühungen gingen dahin, das starre Schema des Zeilenbaus aufzubrechen und durch Variationen der Gebäudeanordnung und der Gebäudehöhen unterscheidbare Teilräume innerhalb der Siedlungen zu schaffen. Auch das Wohn-

hochhaus, als Kontrast und einzeln hervorstechendes freistehendes Solitärgebäude, und die entstehenden, meist nur ein- bis zweigeschossigen, Flachbauten sollten dazu beitragen einzelne Teilräume innerhalb der Siedlung zu differenzieren.

Zu den bedeutendsten Beispielen dieses Siedlungsbaus gehören die Siedlungen Grindelberg (1946-1956) und Hohnerkamp (1953-1954) in Hamburg, sowie die Siedlung Neue-Vahr in Bremen.

Auch in Lohbrügge-Ost sind die Spuren des Konzeptes der gegliederten und aufgelockerten Stadt noch heute baulich-räumlich zu erkennen und prägen große Teile des Gebietes. Die Bebauung im nördlichen Teil Lohbrüggens vor allem in den Bereichen Röpredder (Lindwurm), Goerdelerstraße und Max-Eichholz-Ring ist Teil der Großwohnsiedlung Lohbrügge-Nord und als solche in den 1960er Jahren entstanden. Zur Zeit ihrer Entstehung handelte es sich um das zweitgrößte Wohnungsbauvorhaben Deutschlands. Es folgte wie bereits erwähnt dem damals vorherrschenden städtebaulichen Konzept der gegliederten und aufgelockerten Stadt. **Manuel Kienzler**

DROGEN



In der heutigen Gesellschaft, unter dem ständig bestehenden Konkurrenzdruck und der Tatsache, dass kaum noch einer Zeit für ein ausführliches Gespräch, geschweige denn für einen kurzen Moment der Ruhe hat, sollten wir uns doch nicht ernsthaft wundern, dass sich eigentlich so gut wie jeder nach ein bisschen Entspannung und Sorglosigkeit sehnt, oder etwa doch? Doch wie erhält man ein Stück vom Paradies, mit Miesen auf dem Konto und nörgelnden Eltern im Hintergrund? Einfach mal den Kopf zurücklegen und abschalten, für sich sein und alles um sich herum vergessen...Ist es nicht erstaunlich, dass dies zumindest in meinen Kreisen die häufigste Antwort ist? Nein ist es nicht, erstaun-

lich ist, dass nicht alle dieser Meinung sind. Wir leben in einer Welt in der Kreativität und Musik keinerlei Bedeutung haben. Dahingegen scheinen Dinge wie die Medien und Noten essenziell geworden zu sein. Vergleichbar mit Wasser und Luft, denn wenn wir nicht schon so früh wie möglich in der Lage sind unsere Zukunft abzusichern werden wir wohl bald noch weniger Renten bekommen als unsere Eltern und da jetzt schon kaum Pflegepersonal und Altenheim-Plätze vorhanden sind, wir jedoch durch den medizinischen Fortschritt immer älter werden, wäre es wohl am Besten, wir erschießen uns gleich. Jedoch nicht ohne für genügend Nachwuchs zu sorgen, da der Bevölkerungszu-

wachs ja sonst in den Keller rutscht. Ist es im Angesicht der Tatsachen denn nun so verwunderlich, dass so viele zu Drogen greifen? Doch was soll man dagegen machen? Gespräche sind eine Alternative doch Schweigen ist Gold. Also lass uns doch einfach weiterhin die Augen verschließen und von Anfang an klarstellen, dass das Leben hart ist und man sich im Grunde auf niemanden verlassen kann, man muss stark sein und ein Einzelkämpfer bleiben um an den Qualen nicht zu zergehen. Hey du bist Deutschland, also was hab ich damit zu tun?

Eileen Sennewald

EINER FÜR ALLE

Mein Lehrer Herr Spielmann engagiert sich seit Jahren für seine Schüler und versucht, mit Gleichberechtigung und Interesse an den Problemen dieser, für eine funktionierende und respektvolle Basis zwischen Lernenden und Lehrenden zu sorgen. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, anderen zu helfen und uns auf unserem Weg in die Eigenständigkeit zu begleiten und unter die Arme zu greifen. Man merkt, dass er Freude daran hat und versucht uns zu motivieren, an uns zu glauben. Herr Spielmann unterrichtet Philosophie und Deutsch und ich denke, dass ich mit ruhigem Gewissen behaupten kann, da ich in meinen 13 Jahren Schullaufbahn bereits das Vergnügen hatte, eine Menge Lehrkörper kennen zu lernen, dass sich jeder Lehrer und im Grunde jede Person eine Scheibe von diesem Menschen abschneiden kann.

Er hat seinen Vortrag zum Thema „Erziehung heute“ einen „philosophischen Versuch“ genannt. Er trägt den Titel „Ich war das nicht!“. Hingebungsvoll berichtet der Pädagoge von seinen Erfahrungen und versucht an Eltern, Lehrer und Schüler zu appellieren, eine Art Wir-Gefühl zu entwickeln. Ich selber habe mir diesen Vortrag am Gymnasium Lohbrügge angehört und war begeistert, wie fassettenreich er auf die Problematik zwischen Jugendlichen und Erwachsenen eingeht. Zum Titel dieses Vortrags lässt sich sagen, dass es hierbei um die oftmals verdeutlichte Grundhaltung der Jugend geht, alles von sich zu weisen und nicht zu dem zu stehen, was getan wurde, egal wie offensichtlich es sein mag. Er geht mit viel Humor und auch Ernsthaftigkeit und Bestimmtheit an dieses oftmals diskutierte Szenario und versucht im Grunde Denkansätze und Verbesserungsvorschläge zu vermitteln. Dies betrifft besonders die kommunikative Ebene

Warum schreibe ich nun über meinen Lehrer? Ich will eigentlich nur darauf aufmerksam machen, dass es Menschen gibt - leider sind jene Exemplare vom Aussterben bedroht - für die unterm Strich nicht bloß sie selber zählen und die opportunistisch denken, sondern altruistisch und die versuchen an der verzwickten gesellschaftlichen Lage zu rütteln und mit Hilfe von Kommunikation Änderungen anzustreben.

„Ich war das nicht!“ ist eine gelungene und auf den Punkt getroffene Ausarbeitung, welche zum Nachdenken anregt und die es auf jeden Fall wert ist, angehört zu werden. Auch Themen wie Amokläufe und die Positionen der Lehrer heute, sowie Depressionen, Freuden und das Streben nach mehr wurden darin verarbeitet. Ich persönlich hoffe, dass Fortsetzungen folgen, und sage im Namen der Schülerschaft: Danke Herr Spielmann!

Eileen Sennewald

PINNWAND

TERMINE
ANKÜNDIGUNGEN
SONSTIGES

LOBLIED AUF DIE TOILETTE

Während anderswo der Toilettenstreit tobt, wurde in Lohbrügge am Markt fast unbemerkt eine neue Toilette für Behinderte gebaut. Eigentlich schade, dass Herr und Frau Jedermann diesen Raum nicht benutzen können, denn er ist einfallsreich und sorgfältig mit dem Erforderlichen ausgestattet worden. Man merkt, dass sich hier jemand Gedanken gemacht und bemüht hat, ein wenig über das Notwendige hinauszugehen. **Anonym** ■

KURSLEITER/INNEN GESUCHT!

Die Gesamtschule Lohbrügge sucht zum neuen Schuljahr noch Kursleiter/innen für den Nachmittagsbereich. Studenten und Erwachsene, die Freude daran haben, ihr Können und Wissen (z.B. im Bereich Technik, Kunst, Musik, Umwelt/Natur o.ä.) an Gruppen von 10-15 SchülerInnen der Klassen 5-10 weiterzugeben, können sich beim Schulleiter der GSL melden. (thorsten.schumacher@bsb.hamburg.de, Tel.: 4288 76 512) Die Vergütung der Stunden liegt zwischen 10 und 15 Euro. Thorsten Schumacher ■

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

In diesem Jahr findet zum 23. Mal der **Ökumenische Gottesdienst** statt. Diesmal ist sein Thema: **“Was hat Bildung mit Gott zu tun? Kapiertst du das?”**

An der Vorbereitung sind neben dem Bürgerverein Lohbrügge die katholische Kirche St.Christophorus, die baptistische Friedenskirche, die Adventgemeinde sowie die lutherischen Gemeinden der Erlöserkirche, Auferstehungskirche und Gnadenkirche beteiligt. In diesem Gottesdienst wird über Bildung nachgedacht und verschiedene Projekte in Lohbrügge vorgestellt. Die Gemeinden beten für die verschiedenen Einrichtungen, ihre Mitarbeiter/-innen und die Lernenden. Sie sind herzlich zum Gottesdienst am **13. September 2009 um 17.00 Uhr** in die Friedenskirche, Ladenbeker Furtweg 25, 21033 Hamburg, eingeladen. Vorher ist Gelegenheit für Begegnungen bei Kaffee/Tee und Kuchen ab 15 Uhr.

Für den gemeinsamen Vorbereitungskreis

Pastorin Dr. Gyburg Beschnidt ■

NACHT DER KIRCHEN

FRIEDENSKIRCHE: AUF DEN SPUREN
DER TAUFE IN HAMBURG

Bei der diesjährigen Nacht der Kirchen spannt sich der Bogen von Taufen in der Elbe damals, als Baptisten das erste Mal vor 400 Jahren in Amsterdam und vor 175 Jahren in Hamburg taufte, zu Taufen heute in der Friedenskirche. Sie lädt ein, über die eigenen Erfahrungen von Glaube, Segnung, Taufe nachzudenken. Dafür stellen sie verschiedene Überzeugungen von Taufe vor. Sie bieten an, einen Bibelspruch für das eigene Leben auszuwählen und Gottes Segen mitzunehmen

18.00 bis 21.00 Uhr: Dieses Programm ist für Menschen zwischen sechs und 99 Jahren geeignet. Es wird Rätsel, Überraschungen und Erfrischungen geben.

Auch in der lutherischen Erlöserkirche finden Veranstaltungen in der Nacht der Kirchen statt. Das Programm und Informationen zum Thema der Nacht der Kirchen sind unter der Internetadresse <http://www.ndkh.eu> zu finden. **Pastorin Dr. Gyburg Beschnidt** ■

STADTMEISTEREI UND BERGEDORF INFORMATION IM HASSETURM

Wer, wie, wo und was in Bergedorf? Die MitarbeiterInnen der „Stadtmeisterei und Bergedorf-Information“ im historischen Hasseturm am Johann-Adolf-Hasse Platz 1 haben für Sie die richtigen Antworten parat. Bergedorf bietet für jeden Geschmack eine Fülle von attraktiven Aktivitäten und Veranstaltungen. Die MitarbeiterInnen im Hasseturm beraten Sie gern und haben Prospekte und Informationen zu den unterschiedlichsten Themen direkt vor Ort. Zudem wird ein Fahrradverleih angeboten, so dass sie für nur 8 Euro am Tag durch den „Garten Hamburgs“ radeln können. Im Hasseturm befinden sich, neben der Touristeninformation, auch ein Fundbüro sowie eine Kartenvorverkaufsstelle für Veranstaltungen. Des Weiteren können Sie vor Ort Souvenirs rund um Bergedorf wie z.B. Flaggen, Becher und Polo-Hemden erwerben. Sie finden die „Stadtmeisterei und die Bergedorf Information“ im historischen Hasseturm, gleich neben der St.Petri und Pauli Kirche im Herzen von Bergedorf. Zusätzlich sind die MitarbeiterInnen unter der Rufnummer 726 933 24 für Sie erreichbar.

Herr Nitsch, Hamburger Arbeit ■

www.lohbruegge.de

IMPRESSUM

Stadtteilzeitung Lohbrügge
c/o Lawaetz-Stiftung
Stadtteilbüro Lohbrügge
Alte Holstenstraße 22-24
21031 Hamburg

Telefon: 040 | 20 90 77 82
Telefax: 040 | 20 90 77 83
E-Mail: lohbruegge@lawaetz.de
Internet: www.lohbruegge.de
www.lawaetz.de

Redaktion
Kirsten Sehgal (ViSdP)
Manuel Kienzler

Gestaltung
Reiner Lühr
www.reinerluehr.de

Die Zeitung wird vom Bezirksamt
Bergedorf aus Mitteln der integrierten
Stadtteilentwicklung gefördert.

HAMBURG
BERGEDORF

STADTTEILBÜRO
LOHBRÜGGE

Lawaetz-Stiftung

stadterneuerung
in hamburg

→ behörde für stadtentwicklung und umwelt